



LUTHERWEG HALLE – PETERSBERG



*Einfach sehenswert

Lieber Wanderer auf Luthers Wegen, wandern auf Luthers Wegen heißt soviel wie gehen, schauen, beten und zur Ruhe kommen oder anders ausgedrückt: durch die innere Einkehr und die Andacht Stärke und Kraft zur

Franzosensteinweg

Bewältigung neuer Anforderungen zu finden. Wir beginnen unsere Wanderung in Halles Norden, in Trotha auf dem Franzosensteinweg mit dem Franzosenstein (vergl. Abb. rechts der Titelcollage), einem etwa 1,80 Meter großen Steinblock aus Löbejüner Porphyrgestein. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Stein um einen Menhir.

Einer Sage nach wurde hier ein französischer General begraben, der bei einem Gefecht am 2. Mai 1813 fiel. Kurz danach kommen wir an der Weißen Mauer vorbei, dem Rest einer zum alten Seebener Gut gehörenden Einfriedung. In fast gerader Linie läuft die Weiße Mauer direkt auf den Petersberg zu.

Ein kleiner Abstecher über die Fallobstwiese, durch das Gut Seeben, (ein bereits um 1300 erstmals urkundlich erwähnter Ritterhof, mit seinem Taubenturm), bis zur Laurentiuskirche in Seeben lohnt.

Von dort aus gelangen wir über die Seebener Berge wieder auf den ausgeschilderten Lutherweg, der eigentlich einen Bogen um Seeben beschreibt.



oben: Franzosensteinweg, Weiße Mauer, Reste einer traditionellen Bauweise, bestehend aus Lehm und Stroh

unten: restaurierter Taubenturm, ein architektonisch ausgefallener Bau auf dem Gut Seeben

Wenn wir über die Seebener Berge (punktierter Weg) gehen, erreichen wir Gutenberg an der Ecke Maschwitz Weg und Seebener Straße. Sind wir dem Lutherweg gefolgt, erreichen wir den Maschwitz Weg in Höhe der Langen Straße.

Gutenberg

Gutenberg liegt eingebettet in ein idyllisches Seitental der Götsche. Ursprünglich wurde es rund um den Berg erbaut, der sich 25 m über die Talsole erhebt und heute noch von der Dorfkirche gekrönt wird. Der romanische Sakralbau stammt wahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert und liegt in einem idyllischen Friedhof. Ein Besuch ist auch die Saalkreis Kunstgalerie Cornelia Böhme (Angerstraße 5) wert, die zu Verkaufsausstellungen und Kreativwerkstätten einlädt.

Ein weiteres Kleinod ist die Fruchtweinschenke, Tornauer Straße 5. In der historischen Gaststätte werden wie zu alten Zeiten auch Obstweine ausgeschenkt.

Wir folgen der Langen Straße durch Gutenberg, kreuzen die Sennewitzer Straße und steigen die Straße Am Weinberg bergan. Der steilen Linkskurve folgen wir jedoch nicht.

Wir gehen einfach geradeaus weiter und gelangen auf einen stillen und beschaulichen Feldrain, der gut mit dem L-Symbol des Lutherwegs ausgeschildert ist.



oben: Kirche in Gutenberg, 12. Jh.

unten: Fruchtweinschenke, Gutenberg, Tornauer Straße 5

Am Ende des Feldrains folgen wir links dem Weg am Reiterhof von Teicha vorbei. Wir passieren eine romantisch verwilderte Weidenallee mit einer Bank, überqueren die Landstraße und die Bahngleise und kommen auf dem Teichaer Mühlberg zum Dorfplatz mit angenehm plätscherndem Brunnen und Dorfschenke. Teicha wurde urkundlich erstmals 961 erwähnt und hat sich zu einem weitestgehend autonomen Ort entwickelt. Besonders hervorzuheben sind die in den letzten Jahren entstandenen Alleen: eine Winterlinden-, eine Obstbaum- sowie eine Ginkgoallee. Die Kirche St. Mauritius (St. Moritz) wurde um 1100 auf einem Hügel errichtet. An ihrer südlichen Mauer liegen zwei Heidensteine, die auf ein hohes Alter dieser Götschetalsiedlung schließen lassen. Offenbar ist der heutige Kirchhügel eine alte Kultstätte gewesen. Die ältesten Teile dieser Kirche, der Turm, das Schiff mit ursprünglich drei rundbogigen Fenstern, sind romanisch, der dreiseitig schließende Chor ist gotisch, die Sakristei und die Eingangshalle sind barock, der Dachreiter stammt aus dem 18. Jahrhundert und wirkt fremd. Wir halten uns nordwärts auf der August-Bebel-Straße, biegen dann rechts in die Löbnitzer Straße ein, überqueren die Bahngleise und nehmen gleich links hinter den Gleisen den Trampelpfad, der als Lutherweg ausgeschildert ist.

Teicha



oben: Teicha, Dorfplatz mit Brunnen
unten: Lutherweg führt an weidenden Pferden vom Reiterhof von Teicha vorbei

Unser Weg öffnet sich. Ein Pfad leitet uns durch eine großflächige Wiese und ein Feld. Hoch über dieser Fläche spannt sich die Autobahnbrücke. Unser Weg endet auf der Landstraße. Nach ungefähr 200 Metern kommen wir an der Gaststätte Rotes Haus vorbei. Hier überqueren wir die Landstraße und nehmen die erste Abzweigung rechts, eine Straße, die Rotes Haus heißt und steil bergan durch Nehlitz führt. Den Ort Dachritz lassen wir links von uns liegen. Nehlitz gehörte von 2006 bis 2010 zur Götschetalgemeinde, ab Januar 2010 zählt es jedoch zur Einheitsgemeinde Petersberg. Als slawische Siedlung gegründet, gab der Ort dem bereits im vorigen Jahrtausend erwähnten Gau Nelitici, den Namen. 1156 bis 1340 gehörte das Taufdorf zum Kloster Petersberg. Der Ansiedlungsgrund ist wahrscheinlich auf mehrere Quellen zurückzuführen. Mit diesen Quellwassern wurden die Bewohner des Ortes und das Petersberger Kloster versorgt. Heute ist nur noch eine Quelle vorhanden, der Schwengelborn. Das Rote Haus geht in die Alte Dorfstraße über, wir passieren den Dorfplatz und gelangen zum Petersbergweg, der rechts neben dem Friedhof bergauf führt. Nehlitz hat keine eigene Kirche. Oberhalb des Dorfes haben wir einen ungehinderten Blick auf den Petersberg. Das letzte Stück Weg führt wieder ca. einen Kilometer zwischen Feldern entlang.

Nehlitz



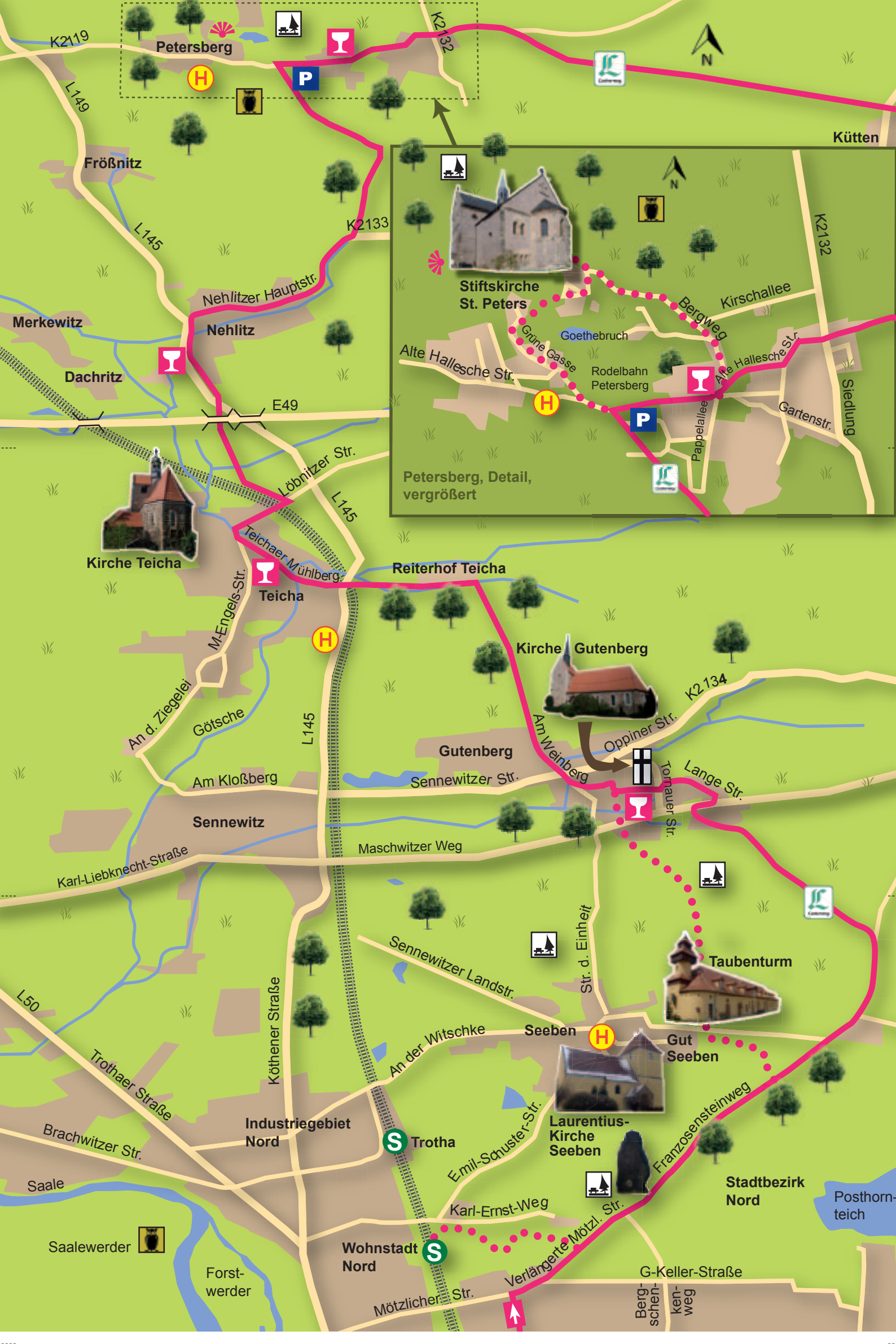
oben: Wiesen- und Feldweg auf dem Lutherweg von Teicha nach Nehlitz
unten: Nehlitz

Unterhalb des Petersberger Festplatzes mit dem großen bewachten Parkplatz endet der Feldweg. Wir biegen rechts in die K2119 ein. Auf der linken Straßenseite ragt blau und hoch der neu errichtete „Sky Trail Petersberg“, ein Hochseilgarten – eine Freizeitattribution für jung und alt, die Nervenkitzel pur verspricht. Weitere Alternativen bieten der Walderlebnispark mit Abenteuer- und Lehrpfad. Der Tierpark Petersberg beherrscht auf dem 1,5 ha großen Terrain 350 Tieren Unterkunft. Wissenswertes über die Geschichte des Saalekreises können wir bei einem Besuch im Museum Petersberg erfahren. Hier gibt es auch zahlreiche Sonderausstellungen. Wer unterwegs enttäuscht vor den meist erst spätnachmittags öffnenden Dorfgaststätten gestanden hat, wird am Petersberg fündig. Gleich neben dem Hochseilgarten lädt das Restaurant und Café Pavillon Petersberg zu einem Besuch ein. Schräg gegenüber, auf der anderen Straßenseite gibt es eine weitere Gaststätte mit Freisitzen. Doch keinesfalls dürfen wir den Besuch der sehr alten romanischen Augustinerstiftskirche St. Petrus verpassen, die ganz oben auf dem Petersberg thront. Wir können den bequemen asphaltierten Bergweg nehmen oder ein Stück die Hauptstraße zurück gehen und auf der Grünen Gasse quer durch das Wäldchen, immer den Trampelpfaden folgend hochsteigen.

Am Petersberg



oben: Lutherweg am Feldrain von Gutenbergr nach Teicha
unten: Blick oberhalb von Nehlitz auf den Petersberg mit Stiftskirche und Fernsehturm



	Brücke		Informationen		Spielplatz
	Ausgangspunkt		Fahrradweg		Wegmarkierung
	Aussichtspunkt		Hauptwanderoute, Lutherweg		kulturhistorische oder landschaftliche Sehenswürdigkeit
	Haltestelle Straßenbahn		Nebenwanderoute für Fußgänger		Naturschutzgebiet
	Haltestelle S-Bahn		eigentlicher Lutherweg, z. Z. gesperrt		Grünflächen
	S-Bahnstrecke		Rastplatz		Wohngebiete
	Haltestelle Bus		Gaststätte, Restaurant		Parkplatz

Der Petersberg war zuerst eine slawische Kultstätte. Bereits im 11. Jahrhundert wurde hier eine Kirche errichtet, die durch einen Blitzschlag und Brand 1565 fast vollständig zerstört wurde. Auf den Ruinen der alten wurde eine neue Kirche errichtet, nur die Pfeiler im Mittelschiff wurden weiter auseinander gestellt. Die Stiftskirche St. Petrus wurde von 1853 bis 1857 mit Mitteln des preußischen Staates fast originalgetreu (Stand 1565) wieder hergestellt. Noch heute beeindruckt dieser außergewöhnliche Kirchenbau mit seiner Hanglage. Seit 1999 leben im Kloster Brüder der evangelischen Christusbruderschaft Selbitz. Im Jahre 2008 begannen zweijährige Bauarbeiten für einen Erweiterungsbau, u. a. mit einem neuen Andachtsraum. Die im Konvent lebenden Mönche ermöglichen die Teilnahme an Gebet und Meditation und bieten für die Übernachtung Einzel- und Doppelbettzimmer mit Nasszellen an. Nach dem sonntäglichen Gottesdienst besteht die Möglichkeit gegen eine Spende am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Außerdem werden Rüstzeiten angeboten und ein vielfältiges kulturelles Programm mit Konzerten und/oder Theateraufführungen im Kirchenschiff, das kein fest verankertes Gestühl aufweist. In den Wintermonaten ist eine kleine Seitenkapelle geheizt.

Stiftkirche St. Petrus



oben: Augustinerstiftskirche St. Petrus
unten: Säulenkapitelle in der Stiftskirche

Herausgeber: Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle-Saalekreis e.V. (www.jw-frohe-zukunft.de)

Redaktionsschluss: 31. März 2014

Weitere Wanderrouen finden Sie unter

www.jw-frohe-zukunft.de/service/downloads/wanderwege

gefördert durch: Jobcenter Halle (Saale)

in Kooperation: Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH

Der Herausgeber ist um die Richtigkeit und Aktualität der Angaben bemüht. Eine Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen und Daten ist jedoch ausgeschlossen. Verkehrssicherungspflicht und Haftung für die Benutzung der Anlagen richten sich nach den geltenden Vorschriften.

Texte/Fotos (falls nicht anders angegeben): Astrid Hutten (Wanderwege-Aktiv zur Rente), **Logo „Luther“ (Titelseite):** Astrid Hutten

Impressum

hallesaale
HÄNDELSTADT

1) Marktplatz von Halle mit Händeldenkmal 2) Kneipenmeile in der Kl. Ulrichstraße 3) Marktschlösschen (mit tourist-Information) 4) Burg Gräbenstein mit Blick auf die Saale. Fotos: Thomas Ziegler, Stadt Halle



TOURISMUS- UND TAGUNGSSERVICE HALLE

Ihr Ansprechpartner für Übernachtungen, Stadtführungen, Kongresse und Tagungen



Marktplatz 13
(Marktschlösschen)
06108 Halle (Saale)
www.halle-tourismus.de
tts@stadtmarketing-halle.de

Wir beraten Sie gern!
Tel.: +49 (0) 345 122 79 12/26

* Wir freuen uns auf Sie!

jobcenter
Halle (Saale)

jugendwerkstatt
frohe Zukunft

hallesaale
HÄNDELSTADT

SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT